

produktion der Kaliindustrie unter der möglichen monatlichen Höchstproduktion liegen müsse, um den jahreszeitlichen Schwankungen des Absatzes gerecht zu werden. Die mögliche monatliche Höchstproduktion schätzt das Gutachten auf 1,6 Mill. dz Reinkali. Die vernommenen Sachverständigen haben angegeben, daß bei allen größeren Unternehmungen der Kaliindustrie 70 bis 80 % der Produktionskapazität der betriebenen Anlagen im Jahre 1927 ausgenutzt werden konnten. Der Konzentrationsprozeß hat also dazu geführt, Produktionskapazität und Absatz zwar nicht bei den Schachtanlagen, aber bei den Werken als Ganzes in Übereinstimmung zu bringen; mit Rücksicht darauf, daß plötzliche Schwankungen der Nachfrage, wie sie in der Kaliindustrie durch ihren saisonalen Charakter an und für sich einzutreten pflegen, und daß Störungen in den Produktionsanlagen nicht zu einer Stockung in der Kaliversorgung führen dürfen und daher eine gewisse Reserve für jeden Fall erfordern, ist dieses Urteil bei einer Ausnutzung von 80 % berechtigt. Die verbesserte Ausnutzung der Leistungsfähigkeit zeigt sich insbesondere auch darin, daß die Schwankungen in der Höhe der monatlichen Produktion im Laufe der letzten vier Jahre eine wesentliche Verminderung erfahren haben.

Monatliche Produktion in den Jahren 1924 — 1928
in 1000 dz Reinkali.

Jahr	Durchschn. Produktion	Höchstproduktion	Mindestproduktion	Höchstproduktion in % der Mindestproduktion
1924	728,3	1083,1	375,8	288
1925	1139,6	1606,1 ¹⁾	371,0	184
1926	899,2	1194,1	732,7	163
1927	1051,2	1288,9	846,1	152
1928	1191,8	1325,6	956,5	139

Wenn noch 1924 und 1925 in den absatzschwachen Monaten die Produktion stark gesenkt werden mußte, um die Läger nicht übermäßig anschwellen zu lassen, so war es in den späteren Jahren möglich, sie wesentlich gleichmäßiger zu gestalten. In der Vorkriegszeit, später vor der Sozialisierungskommission und an anderer Stelle wurde die Leistungsfähigkeit der deutschen Kaliindustrie beträchtlich höher als in den vorstehenden Angaben eingeschätzt. Dabei ging man von dem Leistungsvermögen der Schachtanlagen, wie es von den Werksleitungen gelegentlich der Quoteneinschätzung vorgewiesen wurde, aus. Demgegenüber ist zu beachten, daß die Quoten an den Schächten und nicht am Gesamtwerk, das auch die Fabriken einschließt, haften. Dabei beansprucht die Leistungsfähigkeit der Fabriken in Anbetracht der zunehmenden fabrikatorischen Verarbeitung der Rohsalze immer höhere Beachtung. Zur Durchführung des Fabrikationsganges sind eine Reihe von verschiedenen Anlagen hintereinandergeschaltet, von denen die An-

¹⁾ Auf 54 in Betrieb befindliche Fabriken gegen 31 im Jahre 1928.